Einführung: Arzneipflanzen zur Therapie und Prophylaxe von Jungtierkrankheiten – ein unterschätztes Potenzial?

Michael Walkenhorst

Departement für Nutztierwissenschaften, Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL), Frick, Schweiz

Das Motto der 30. Jahrestagung der Schweizerischen Medizinischen Gesellschaft für Phytotherapie, «Phytotherapie in der Pädiatrie und für stillende Mütter», beschreibt aus veterinärmedizinischer Sicht sehr präzise das nahezu ausschliessliche Tätigkeitsfeld der Nutztierpraxis: heranwachsende Tiere sowie fast ständig laktierende oder reproduzierende Muttertiere. Ausgewachsene männliche oder gar geriatrische Schweine, Rinder, Schafe oder Ziegen haben Seltenheitswert. Doch auch in der Kleintierpraxis sind Jungtiere ein wichtiges Klientel.

Im Mittelpunkt des ganztägigen Parallelsymposiums Veterinärmedizin standen die Jungtiere. Ihr Immunsystem ist noch im Aufbau begriffen, sodass Infektionskrankheiten deshalb nicht selten auftreten. Durchfallerkrankungen, aber auch Atemwegsinfektionen von Kälbern und Ferkeln gehören zu den häufigsten Indikationen für Antibiotikaeinsätze. Die Phytotherapie hat das Potenzial, diese Antibiotikaeinsätze zu reduzieren. Insbesondere könnten auch Arzneipflanzen mit immunstimulierenden Eigenschaften hierbei eine wichtige Rolle spielen. Die meisten Arzneipflanzen zeigen kaum Risiken und haben eine grosse therapeutische Breite – ideale Voraussetzungen für eine Medikation in der Pädiatrie und Neonatologie. Eine gezielte Geburtsvorbereitung und Geburtsbegleitung schaffen zudem gute Start-

bedingungen sowohl für die Neugeborenen als auch für das Muttertier.

Im Spannungsfeld aktueller Erkenntnisse zur Pharmakologie, Ätiologie und Pathophysiologie sowie reicher Erfahrungen aus der Praxis zeigte das Referententeam aus Deutschland, Österreich und der Schweiz – Wissenschaftler und erfahrene Praktiker – Möglichkeiten und Grenzen der Therapie und Prophylaxe von Jungtiererkrankungen mit Arznei- und Sekundärstoffpflanzen auf. Gleichzeitig wurde klar, dass es zukünftig für einen breiteren tierärztlichen Einsatz der Phytotherapie dringend pflanzlicher Arzneimittel für (Nutz-)Tiere bedarf. Hier dürfte allerdings noch ein harter und steiniger Weg vor uns liegen – gerade unter den aktuellen arzneimittelrechtlichen Bedingungen. Die mit rund 70 Teilnehmenden erneut rege und interessierte Beteiligung am diesjährigen Parallelsymposium Veterinärmedizin, darunter viele junge Tierärztinnen und Tierärzte und erstmalig auch etliche Studierende, ermutigt jedoch, diesen Weg weiterzugehen.

Beim Lesen der inspirierenden Beiträge zum diesjährigen Parallelsymposium wünsche ich Ihnen nun viel Freude und viel Erfolg bei der Umsetzung neuer Ideen und Therapieempfehlungen in der täglichen Praxis.